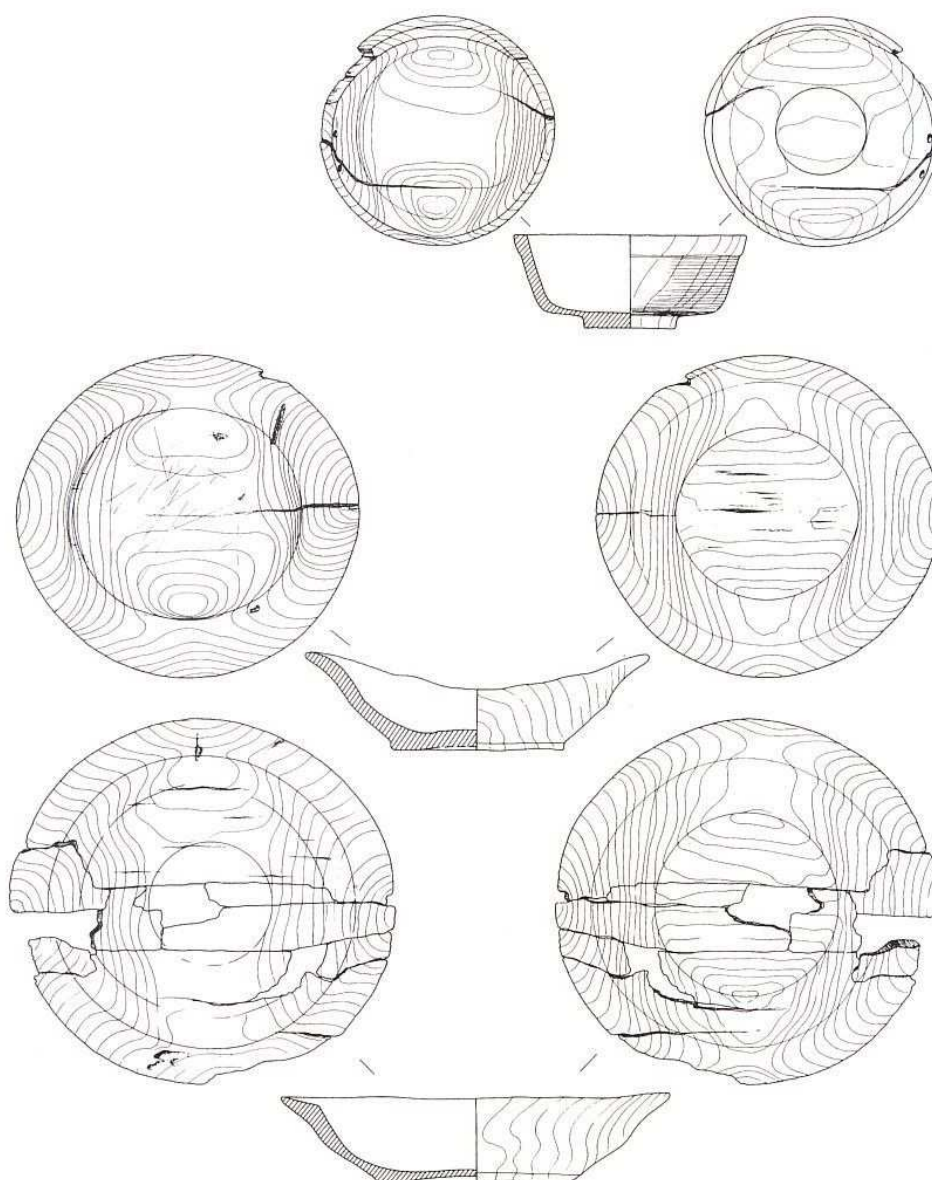


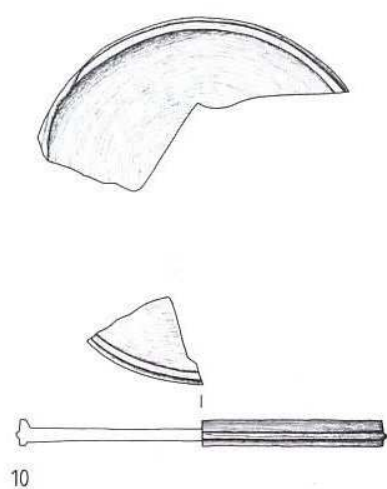
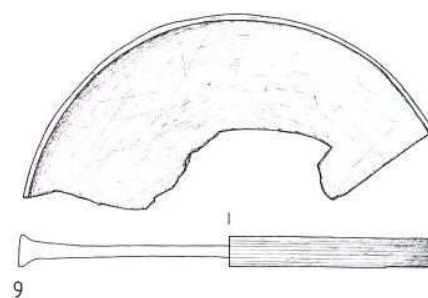
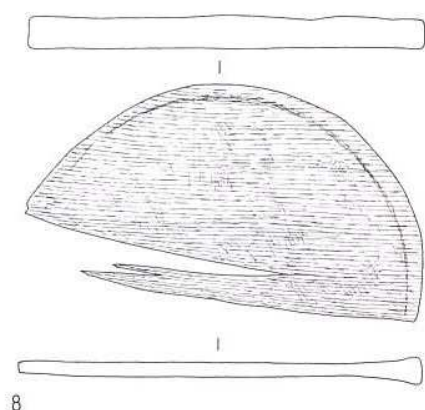


Teller und Schüsseln (v. 1.0)

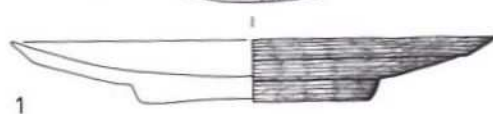
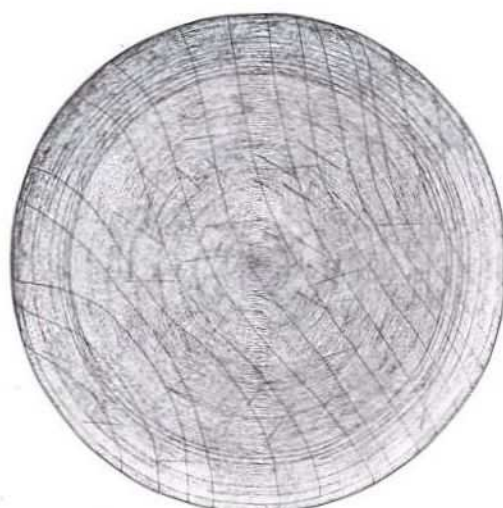


Holzfunde: Becher, Schüsseln und Teller aus Ahorn.

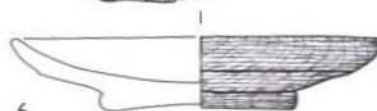
Funde aus Bad Windsheim, 15. Jhdt



Platten, 14. / 15. Jhdt. aus Konstanz und Freiburg, ähnliche Funde gab es auch in Lübeck, Freiberg, Göttingen und Groningen (NL)



1



6

Flache Teller mit Standfuß, Freiburg und Konstanz 14. / 15. Jhdt.



340 Gedrechselte Schalen

Fundort Freiburg, Latrine des Augustinereremiten-Klosters, 14.-15. Jh.
Holz

a) Schale mit Schrägrand und abgesetztem Standboden

Brandmarken

H. 5,6 cm, Rand-Dm. 14,6 cm

b) Schale mit kurzem Schrägrand und abgesetztem Standboden

Brandmarken

H. 4,2 cm, Rand-Dm. 11,5 cm

c) Schale mit Schrägrand und abgesetztem Boden

Brandmarke »A« (Typ IV nach Müller)

H. 5,8 cm, Rand-Dm. 13,8 cm

d) Schale mit Schrägrand und abgesetztem Standboden

Brandmarke »A« (Typ I nach Müller)

H. 4,7 cm, Rand-Dm. 12,4 cm

e) Schälchen mit Schrägrand und abgesetztem Boden

H. 3,2 cm, Rand-Dm. 7,5 cm

f) Schale mit Schrägrand und abgesetztem Standboden

innen und außen Drehrippen, Brandmarke »A« (Typ IV nach Müller)

H. 4,7 cm, Rand-Dm. 12,8 cm

g) Schale mit Schrägrand und abgesetztem Standboden

innen und außen Drehrippen, Brandmarke »Lilie«

H. 4,8 cm, Rand-Dm. 14,0 cm

h) Schälchen mit Schrägrand und abgesetztem Standboden

innen und außen Drehrippen, Brandmarke »A« (Typ II nach Müller)

H. 2,8 cm, Rand-Dm. 7 cm

Freiburg, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Freiburg, Inv. Nr. FR 435 (a), FR 414 (b), FR 422 (c), FR ohne Inv. Nr. (d), FR 233 (e), FR 411 (f), FR ohne Inv. Nr. (g), FR 455 (h)

Die Schalen, die in der Latrine des Augustinereremiten-Klosters in Freiburg in großer Zahl gefunden wurden, sind zumeist mit einem eingetrochnen »A« auf der Standseite als Eigentum des Klosters gekennzeichnet. Ob damit der Name des Ordens oder das »Alpha« des griechischen Alphabets als spiritueller Hinweis für den Benutzer gemeint ist, läßt der Bearbeiter offen. Es kommen aber auch andere Brandmarken vor, wie auch in anderen Fundkomplexen Holzgeräte auf diese Weise gekennzeichnet wurden.

Die Schalen dienten sicher als Eßnapfe für die überwiegend breiförmige Nahrung der Mönche (Erbsenmus, Bohnenmus), konnten aber eventuell ebenso als Bettelschalen verwendet werden.

Lit.: Müller 1996, S. 247–251, 306–313.

K. E. / B. H.-S.





342 Gedrechselte Schalen

Fundort Heidelberg, Kornmarkt, Ende
15./Anfang 16. Jh.

Holz

a) Schale mit abgesetztem Rand
dicker, außen durch Kehlungen betonter



342

Boden, eingeschnittenes Kreuz als
Bodenmarke

H. 5,5 cm, Rand-Dm. 15,3 cm

b) dickwandige Schale

innen gedrechselt, breite Drehrillen, außen
grob gebeilt

H. 5,5 cm, Rand-Dm. 16,5 cm

c) Schale mit dickem Boden

innen gedrechselt, breite Drehrillen, außen
grob gebeilt

H. 4,9 cm, Rand-Dm. 16,4 cm

d) Schale mit dickem Boden

innen und auf dem Rand teilweise Drehrillen
erkennbar, außen grob gebeilt

H. 4,7 cm, Rand-Dm. 14,5 cm

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum, Inv. Nr.

H 3,2 (a), H 3,4 (b), H 3,5 (c), H 3,8 (d)

Auch im Fundmaterial der Grabung auf dem
Heidelberger Kornmarkt finden sich Schalen
der einfachen, außen gebeilten Sorte. Es han-
delt sich überwiegend um Fundmaterial aus
dem Heilig-Geist-Spital, in dem Kranke und
Pfründner unterschiedlicher sozialer Schich-
ten untergebracht waren. Die Gefäße wird man
– mit ihren abgestuften Qualitäten – auch zu
ganz unterschiedlichen Zwecken verwendet
haben.

Lit.: Heidelberg 1992, S. 107–110 mit Abb. 140 und
142.

K. E. / B. H.-S.



655 Gedrechselte Schalen und Zinnteller

a–e) Fundort Freiburg, Latrine des Augustiner-eremiten-Klosters, 14.–15. Jh.

Holz

a) Schale mit abgesetztem Rand und Boden innen und außen deutliche Drehspuren, Bodenmarke »A« (Typ IV nach Müller)

H. 5,3 cm, Rand-Dm. 14,3 cm

b) Schale mit abgesetztem Rand und Boden innen und außen Drehspuren, Brandmarke »A« (Typ IV nach Müller)

H. 5,8 cm, Rand-Dm. 14,0 cm

c) Schälchen mit abgesetztem Rand und dickem Boden

innen und außen Drehspuren

H. 2,8 cm, Rand-Dm. 8 cm

d) Teller mit flachem Rand ausgeprägter Standring, innen und außen Drehrillen, Brandmarke »A« (Typ I nach Müller), auf der Innenfläche geringe Gebrauchsspuren

H. 2,2 cm, Rand-Dm. 14,6 cm

e) Teller mit flachem Rand ausgeprägter Standring, innen und außen Drehrillen, Brandmarke »A« (Typ II nach Müller), innen zahlreiche Schnittspuren vom Gebrauch

H. 2,6 cm, Rand-Dm. 14,6 cm

f) Zinnteller

Fundort Burg Madeln bei Pratteln (BL), vor 1356

Rand-Dm. 14,7 cm

Freiburg, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Freiburg, Inv. Nr. FR 418 (a), FR 1658 (b), FR 1649 (c); FR 597 (d), FR 599 (e). – Liestal, Archäologie- und Kantonsmuseum Baselland, Inv. Nr. 53.1.200 (f)

Die Teller des täglichen Gebrauchs waren im späten Mittelalter auch in vermögenden Häusern aus Holz gedrechselt. Schnittspuren auf den flachen Tellern zeigen ihren intensiven Gebrauch.

Geschirr aus Zinn oder gar Edelmetall blieb in der Regel festlichen Anlässen vorbehalten. Die auf Borden oder Anrichten aufgestellten Metallgeschirre dienten als repräsentative Schaustücke, die den Reichtum des Besitzers augenfällig machten. Daneben wurden Zinnteller aber auch sorgsam in Futterale verpackt

aufbewahrt, um sie bei Lagerung oder Transport vor Beschädigung zu schützen.

Lit.: Marti/Windler 1988, S. 86–90, Taf. 10, 154. – Müller 1996, S. 104f. mit Taf. 9–10; S. 138–146 mit Taf. 52, 26. – Prohaska-Gross/Gross 2001.

U. G. / C. P.-G. / K. E.



655a–c



655d–e



444d

Sternschale, Hofämterspiel, südwestdeutsch, um 1450



360 Henkelschüsseln

Fundort Heidelberg, Kornmarkt

a–c) 15. Jh.

Ton, H. a) 9,5 cm, b) 10,4 cm, c) 10,2 cm

d) 2. Hälfte 15./Anfang 16. Jh.

Ton, H. 10,5 cm

e) 1. Hälfte 16. Jh.

Ton, grün glasiert, H. 8,7 cm

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum, Inv. Nr.

A 126;I,4 (a); A 126;I,2 (b); D 108;I,7 (c); F

158;II,1 (d); A 130;I,4 (e)

Gehenkelte Schüsseln des späten 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts weisen wie die zeitgleichen Töpfe eine bauchige Gefäßform auf und sind meistens reduzierend ohne Glasurauftrag gebrannt. Mit der massenhaften

Verbreitung der Glasurtechnik im 15. Jahrhundert, die im Heidelberger Fundgut sichtbar wird und einhergeht mit einem Formenwandel zu eher konischen Gefäßkörpern, erhalten auch die meisten Henkelschüsseln des jüngeren Horizonts eine meist grüne Glasur bei nunmehr oxidierender Brennweise.

Die Nutzung dieser Gefäßgattung ist vielfältig. Im Heidelberger Fundmaterial finden sich nur ganz spärliche Hinweise auf einen Gebrauch am Herd. Zeitgenössische Darstellungen zeigen die Schüsseln sowohl in der Verwendung als Eß- wie auch als Nachtgeschirr. Daß den mittelalterlichen Benutzern allerdings – in der Regel – klar gewesen sein dürfte, welcher Kategorie das jeweilige Gefäß zuzuordnen war, sollte vorausgesetzt werden können.

Lit.: Heidelberg 1992, S. 66f.

M. B.



360

Stadtaufgebot Villa Duria 1444



Quellen:

„Holzfunde aus Freiburg und Konstanz“

Autor Ulrich Müller

Verl.: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg / Konrad Theiss Verlag Stuttgart

ISBN: 3-8062-1266-X

„Spuren des Alltags“

Der Windsheimer Spitalfund aus dem 15. Jahrhundert

(Schriften und Kataloge des fränkischen Freilandmuseums)

Hrsg. Hermann Heidrich und Andrea K. Thurnwald

ISBN 3-7689-0259-5

„Spätmittelalter am Oberrhein“

Alltag, Handwerk und Handel 1350-1525

Katalogband Badisches Landesmuseum, Jan Thorbecke Verlag Stuttgart

ISBN: 3-7995-0207-6